In Erinnerung

Von Nanacchi

Ein letztes Mal

Das Leben kann ziemlich kompliziert sein. So dachte mit Sicherheit jeder schon ein mal. Sei es wegen der Schule, der Arbeit, der Familie oder im Freundeskreis. Manchmal gibt es solche Tage oder Wochen, in denen alles nur noch Berg ab geht. Und dann kommen wieder gute Tage.

Man verträgt sich mit Freunden, die Schule läuft gut, vielleicht wird man auf der Arbeit befördert oder aber in der Familie ist alles wieder so, wie es sein soll. Die Probleme werden nie weniger und egal wie alt wir sind, drum herum kommen wir nicht.

Selbst wenn es uns bei einigen nicht gerecht erscheint, so müssen wir da alle durch. Es gibt keine gerechte Welt. Und so gerne ich euch nun von einer Geschichte erzählen möchte, in der jedes Hindernis überwunden wird und am Ende alle ihr Happy End haben... ich kann nicht.

Ihr fragt euch bestimmt, wer ich bin. Mein Name ist Noah. Mehr müsst ihr nicht wissen, denn alles weitere sind eigentlich nur unwichtige Informationen, die ihr am Ende ohnehin vergessen würdet. Vielleicht meint ihr nun sogar, dass ich alles viel zu negativ sehe..

Ich nehme es euch nicht übel. Für mich hat sich vieles verändert und ganz sicher nicht zum positiven hin. Es gibt nicht mehr viel, was mir wirklich Freude bereitet. Warum, wollt ihr wissen?

Nun, ich hatte einen Freund. Nicht irgendeinen. Einen richtig festen! Auf den Tag genau sind wir nun 3 Jahre zusammen.. oder wären es gewesen. Sein Name war Max. Er starb vor genau 4 Monaten.

...

Alleine wenn ich darüber nachdenke, habe ich Tränen in den Augen. Dabei habe ich aufgehört mich zu fragen, wann es nicht mehr so weh tun wird. Es gab Momente, da wünschte ich mir, wir wären einfach aus einem Streit heraus getrennte Wege gegangen. Jemand hätte einen Fehler begangen und es wäre vorbei gewesen.

Vielleicht wäre es dann einfacher zu ertragen, ihn nicht mehr sehen zu können. Jeder

von euch, der schon mal einen geliebten Menschen verloren hat, wird das bestimmt kennen. Und wenn ich dann sehe, wie Paare auseinander gehen, wie sie sich verletzen.. Ich wünschte, es wäre bei uns auch so gewesen.

Denn dann hätte ich ihn immer noch sehen können. Vielleicht wären wir wieder zusammen gekommen... doch was denke ich hier nur? Immer wieder 'Vielleicht' oder 'würde' und 'hätte'. Die ganzen Worte können nicht das verändern, was schon eingetroffen ist.

Wisst ihr, wir waren ein ganz normales Paar. In der Schule lernten wir uns kennen, aber erst in unserem letzten Jahr hatte es zwischen uns gefunkt. Es war, wie man so schön sagt, einfach passiert.

Wir freundeten uns an und plötzlich war da einfach mehr. Ich weiß noch wie glücklich ich war, als er mir tatsächlich seine Liebe gestand. Und wie süß er dabei aussah, weil er rot wurde. Und wenn ihr ihn kennen würdet, wüsstet ihr, dass er nur ganz selten rot wurde!

Selbst wenn ich mich jetzt in meinem Zimmer umsehe, erinnert mich alles an ihn. Nicht nur wegen den Fotos, die auf meinem Schrank stehen. Wenn ich den Schreibtisch ansehe, denke ich an die vielen Male, wie wir Hausaufgaben gemacht hatten.

Max war nicht gerade der beste in der Schule, obwohl er echt klug war. Nur war tatsächlich er der faulere von uns. Jedes mal war es eine riesen Diskussion. Am Ende brauchten wir immer viel länger, doch böse konnte ich ihm nie sein. Warum auch? Es hatte ja doch irgendwie Spaß gemacht.

Dann sehe ich den Fernseher an. Wie oft haben wir uns Filme angeschaut? Wir hatten einen ziemlich unterschiedlichen Geschmack was das anging. Darum wechselten wir uns ab, damit jeder einmal einen Film aussuchen konnte. Natürlich suchten wir nur jene raus, die dem anderen auf keinen Fall gefallen würden!

Wir ärgerten uns damit gegenseitig! Ganz anders war es bei den Videospielen. Beide waren wir verrückt danach und spielten fast alles. Manchmal, wenn ich hier sitze und in meinen Tagträumen verschwinde, sehe ich uns auf meinem Bett sitzen und zusammen spielen. Max hatte immer versucht mir in mein Spiel zu fuschen, damit er gewinnen konnte. Manchmal klappte das sogar!

Und dann war da natürlich noch das Bett selbst... Unser erstes Mal hatten wir in meinem Bett gehabt. Es war nicht sehr leidenschaftlich oder wild gewesen. Aber für mich hatte es alles bedeutet. Nicht nur solche intimen Stunden verbrachten wir hier.

Egal wann ich mein Bett ansehe, ich sehe uns darauf sitzen und kuscheln. Er hat mich zu einem echten Kuschelmonster gemacht! Jedes mal, wenn er hier bei mir schlief, kuschelte er sich in der Nacht an mich. Vor allem wenn wir uns zuvor gestritten hatten.

Immer dann war es um mich geschehen und ich konnte ihm nicht mehr böse sein. Auch wenn er es immer abgestritten hatte.. er sah manchmal ziemlich süß aus. Vor allem

wenn er schlief.

Nach den ersten Übernachtungen hatte ich ihn gebeten, einen Pulli hier zu lassen. Sein Geruch verflog viel zu schnell von meinem Kissen. Und ich liebte seine Pullis! Er war größer als ich und darum war es ziemlich schön seine zu tragen.

Alles hätte so schön sein können.. wir wollten sogar dieses Jahr zusammen ziehen. Wohnungen hatten wir uns auch schon angesehen. Noch bevor wir eine Wohnung mieten konnten, bekam er eine Diagnose: Krebs.

Komsicherweise blieb er ziemlich locker, während ich mir direkt sorgen machte. Max versicherte mir, man würde alles wieder hinbekommen. Auch er Arzt erklärte mir, alles sei im Anfangsstadium und man sei guter Dinge. Hm...

Ich traute dem ganzen nicht. Krebs konnte doch unberechenbar sein. Seit dem stritten wir viel öfter. Während ich versuchte ihm alles einfacher zu machen, entfernte er sich von mir, weil er nicht wie ein rohes Ei behandelt werden wollte.

Es gab Tage, an denen war ich verzweifelt.. mehr noch. Ich hätte lieber aufgeben wollen. Aber was wäre ich dann für ein Freund gewesen? Natürlich gab ich ihn nicht auf. Das hätte ich nie gekonnt, selbst wenn er Schluss gemacht hätte.

Die Diagnose hatte er vor gut 9 oder 10 Monaten bekommen. Und eigentlich lief wirklich alles gut. Die Behandlung schlug an und.. man war weiterhin guter Dinge. Max war eben eine Kämpfernatur. Wenn er etwas wollte, dann bekam er es meistens auch!

Dann kam jener Tag, der alles verändern sollte. Ich sollte ins Krankenhaus kommen.. dort wurde uns mitgeteilt, der Krebs hätte gestreut. Wieder war Max so ruhig, doch dieses Mal erkannte ich in seinen Augen, dass er angst hatte. Wer hätte das nicht?

Die nächsten Wochen sind nur noch dunkel in meiner Erinnerung. Ihm ging es immer schlechter... Irgendwann hieß es, es wäre zu viel beschädigt. Man könne nichts mehr für ihn tun. Seine Eltern redeten auf den Arzt ein, fragten wie das sein könne. Wie die Ärzte so etwas haben zulassen können!

Aber ich saß nur bei ihm, hielt seine Hand, drückte sie ganz fest... und flüsterte ihm, dass ich bei ihm bliebe und für ihn da sei.

Und das war ich. Jeden Tag. Nur selten war ich zu Hause. Jedes mal verbat ich mir, vor ihm schwach zu sein.

...

Max verlor den Kampf gegen den Krebs. Bei seinem letzten Atemzug war ich da, hielt seine Hand, sah ihm einfach nur tief in die Augen und sagte ihm, ich würde ihn nie vergessen. Ich würde ihn für immer lieben.

Seine Mutter weinte sehr, sein Vater versuchte für sie stark zu sein. Und ich.. ja, ich weinte endlich. Stumm ließ ich die Tränen laufen.

Max war ein großer Teil meines Lebens. Und plötzlich kam mir alles nur noch halb so

wichtig vor.

Heute gucke ich mir die Filme an, die er so mochte. Ich behielt seinen Pulli, weil ich darin die meiste Zeit schlief. Ich tue immer noch einiges um ihm nah zu sein. Erinnerungen sind das Einzige, was ich noch habe. Und natürlich sein Pulli, den ich behalten durfte. Immer wenn ich ihn trage, tut mein Herz ein bisschen weniger weh.

Und nein, er hat keine große Lücke hinterlassen. Er ist immer noch in meinem Herzen. Ich liebe ihn und das werde ich auch weiterhin tun.

In meinem Leben wird noch einiges passieren und vermutlich werde ich nicht für immer alleine bleiben.

Auch wenn es euch seltsam erscheinen mag, ich blicke gerne zurück. Ich blicke nämlich in eine Zeit zurück, die mich erfüllt hat. Mit Schmerz, Leid, Liebe und Glück. Noch kann ich nicht weiter gehen.. aber ich werde in ein paar Monaten ausziehen.

Das wird mein erster Schritt in eine Zukunft sein, die ich alleine bestreite. Denn auch wenn er immer noch in mir ist, so ist er nicht mehr an meiner Seite.

Und so schwer das Leben auch sein mag, wie viele Probleme mich erwarten und Hindernisse in meinem Weg stehen.. Immer wenn ich denke, ich komme nicht weiter, blicke ich zurück.

Da steht Max, lächelt mir zu und sagt mir, dass ich es schon schaffe. Dann lächele ich, schließe meine Augen für einen Moment und gehe weiter. So war es schon damals und so wird es auch weiter sein.

Mein Max.. ich danke dir für die Zeit, in der du mein Leben bereichert hast. Ich weiß, irgendwie hörst du mich.

Aber nun ende ich hier, denn nun muss ich fort. Fort, um Max im beisein aller die ihn liebten, lebe wohl zu sagen. Ein letztes Mal, lebe wohl. Ein letztes Mal, ich liebe dich.